

# Allgemein Carbid- und Acetylen-Gesellschaft m.b.H.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges  
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und  
Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579229>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Allgemeine Carbide- und Acetylen-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW.

Frostschutzmittel für Acetylenapparate.

In Anbetracht des bevorstehenden strengen Winters erlauben wir uns, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß es sich empfiehlt, rechtzeitig Vorkehrungen gegen das Einfrieren der Acetylenanlagen zu treffen. Dies kann auf folgende zwei Arten geschehen:

1. Die Apparate werden einzeln gegen Frost geschützt. Unsere Entwickler frieren während der Entwicklung nicht ein, weil während derselben eine gelinde Erwärmung eintritt. Nach der Entwicklung ist das Wasser aus den Entwicklern bei strenger Kälte ganz abzulassen und erst kurz vor der Entwicklung wieder einzufüllen.

Der Wäscher ist mit einer Lösung gefüllt, welche erst bei sehr niedriger Temperatur frieren kann. Der Wassererschluß der Reiniger und Trockner wird mit Calcidor gefüllt.

Der Gasbehälter wird vorteilhaft ganz in den Erdboden eingegraben, wodurch bereits eine große Sicherheit gegen das Einfrieren geschaffen wird. Bei Gasbehältern, welche bereits anders aufgestellt sind, empfiehlt es sich, die Füllung anstatt mit reinem Wasser mit Calcidor vorzunehmen, welches nicht friert. Ferner empfiehlt es sich, den Gasbehälter mit einem Holzverschlag zu umgeben, der mit einem wärmeabgebenden Material, wie z. B. Pferdebedung, gefüllt ist.

Calcidor ist eine Flüssigkeit, welche mit Wasser in jedem Verhältnisse mischbar ist. Eine Mischung von gleichen Teilen Calcidor und Wasser friert erst bei minus 13 Grad, eine Mischung von  $\frac{2}{3}$  Calcidor und  $\frac{1}{3}$  Wasser erst bei minus 20 Grad.

Der Preis stellt sich auf Mk. 15. — per 100 kg exkl. Emballage ab Berlin; bei größeren Quantitäten Rabatt. Emballage in gutem Zustande wird franko Berlin zurückgenommen.

2. Heizung. Die Temperatur des Raumes, in welchem die Anlage steht, kann durch eine Heizanlage konstant über dem Gefrierpunkt gehalten werden. Für diesen Zweck eignen sich am besten Warmwasser-Heizungsanlagen. Bei größeren Anlagen empfiehlt es sich, eine Warmwasserheizung für das ganze Gebäude zu verwenden, welche wir von Mk. 280. — an je nach Umfang ausschließlich Mauerarbeit liefern.

Calcidor braucht bei einer Heizung des Raumes nicht angewendet zu werden.

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Musikpavillon in der Anlage zwischen Hohl- und Bäckerstraße Zürich III. Die Erd-, Maurer- und Granitarbeiten an Walzer u. Co., Zürich I; die Konstruktions- und Schmiedearbeiten an Fr. Zwinggi, Zürich III.

Neubau der Zürcher Kantonalbank, Zürich. Die Lieferung von Rohglas und Drahtglas an H. Schmitt, Kennweg, Zürich; Stahlblech-Holladen an F. Ganger, Zürich IV.

Die Ausführung der Anschlußleitungen auf Allmend Basel für Hausentwässerungen an Ingr. Fritz Wahl, Bauunternehmer, in Basel. Entwässerung der Stadt Baden. Erstellung von Betonkanälen an Schenkel u. Juen, Zürich III.

Feuerfestes Gemeindearchiv der Gemeinde Uelen (Argau). Die Schlosserarbeit an Friedrich Acker, Schmied in Uelen; Mauerwerk an Anton Acker in Uelen; Schreinerarbeit an Paul Hartmann, Schreiner in Herzog.

Die Korrektionsarbeiten an der Blindenholzstraße in Uster wurden auf Grund des Konkurrenzergbnisses an den Mindestfordernden, F. Valentini in Uster, vergeben.

Die Lieferung von 3 Leichenwagen für die Gemeinde Tablat an J. C. Raths in Winterthur.

Die Blitzableiteranlage für das Schulhaus Feuerthalen an Otto Stamm-Sträßer, mechanische und elektrotechnische Werkstätte, Feuerthalen.

## Eine Lokomotive auf der Pariser Weltausstellung.

In Gruppe IV, Classe 19, zeigt die Firma Heinrich Lanz in Mannheim eine schwere Compoundlokomobile, die 10,000ste Lokomotive, die in ihren Werkstätten gebaut wurde. Die Maschine gewährt durch ihre imposante Grösse und die in allen Details zu Tage tretende Gediegenheit der Ausführung und der Bauart einen Anblick, der das Herz eines jeden Ingenieurs und Sachkundigen erfreuen muss.

Als vor etwa vier Jahrzehnten in Deutschland die ersten Maschinenbauer die Konstruktion von Lokomobilen ins Werk setzten, ahnte wohl niemand, zu welcher hohen Bedeutung diese Gattung von Motoren gelangen sollte. Wohl drang die Erkenntnis der vielfachen wichtigen Vorteile, die der Betrieb mittelst Lokomobile darbietet, wie z. B. die wesentliche Kohlenersparnis, das geringe Raumbedürfnis, die leichte Austauschbarkeit und Verkäuflichkeit bei Anlage-Erweiterungen etc. schnell in weitere Kreise und sicherte der Lokomobile einen hervorragenden Platz unter den Kraftmaschinen, sodass ihre Verwendung von Tag zu Tag allgemeiner wurde. Doch, dass es möglich war, der ehemaligen, viel verlästerten Hilfsmaschine im Laufe einer nur kurzen Epoche den Grad von technischer Vollendung und Leistungsfähigkeit zu geben, wie er an der von Heinrich Lanz, Mannheim, ausgestellten Compound-Lokomobile in die Erscheinung tritt, muss uneingeschränkte Bewunderung erregen.

Von der gigantischen Bauart der Maschine geben nachstehende Zahlen ein Bild. Die Maschine ist 5,5 Meter hoch, 8,4 Meter lang und wiegt circa 65,000 Kilogramm. Die starken Schwungräder messen im Durchmesser 3200 Millimeter und wiegen jedes für sich circa 4700 Kilogramm. Der Cylinderkasten ohne Zubehörteile hat das respektable Gewicht von 6000 Kilogramm. Die Normalleistung beträgt 250 effektive Pferdekräfte, die Maximalleistung 460 Pferdekräfte.

Die Maschine ist eine sogenannte Halblokomobile, die bekanntlich heute in gewerblichen und industriellen Betrieben als motorische Kraft in ausgedehntem Masse verwendet wird. Sie arbeitet, wie schon angedeutet, nach dem Compoundsystem, ferner mit Einspritzcondensation. Der Kessel, ein Röhrenkessel von 135 m<sup>2</sup> Heizfläche, ist samt der aus einem Stück gefertigten Wellrohrfeuerbüchse, System Morryson, ausziehbar, um eine schnelle, bequeme und gründliche Reinigung von Kesselsteinansätzen zu ermöglichen. Hoch- und Niederdruckcylinder sind vollständig im Dampfraum gelagert, es werden also alle Condensations- und Druckverluste des Arbeitsdampfes vermieden. Es ist bekannt, dass in der hieraus sich ergebenden Verbilligung der Betriebskosten ein wichtiger Vorzug des Lokomobilbetriebes liegt. Die Steuerung wird durch die, eine grosse Sparsamkeit im Dampfverbrauch sichernde, selbstthätige Expansionssteuerung, System Rider, bewirkt. Die Gangart der Maschine ist eine vollendet ausgeglichene und ruhige, ein Umstand, den namentlich Elektrizitätswerke zu schätzen wissen. Es ist deshalb gerade die elektrische Beleuchtungsindustrie, die der Compoundlokomobile in neuerer Zeit ein ausgedehntes Feld der Verwendung bietet.

Die Maschine besitzt einen Röhrenwärmer, in dem durch Benutzung des Abdampfes das Speisewasser auf eine hohe Temperatur vorgewärmt wird. Der